

MILCHBÜECHLI

Die falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend



DAS IST DAS 27. MILCHBÜECHLI.

GESCHÖPFE NEPTUNS

Eine berührende Kurzgeschichte



DO IT YOURSELF

Selber T-Shirts bedrucken

BEKANNTSCHAFTEN IN BRATISLAVA

Ein queerer Reisebericht

REZENSIONEN

«Rafiki» und «Tucked»

ORGAN DER LUST

Interessante Fakten über die Klitoris

STONE BUTCH BLUES

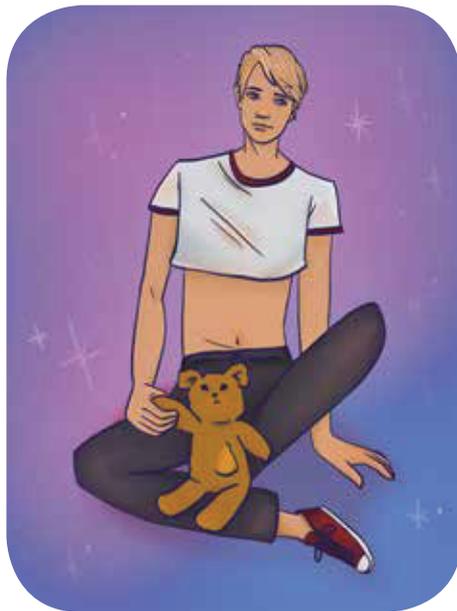
Darja erzählt von ihrer Leseerfahrung

AS STRAIGHT AS A RAINBOW

Wie Valérie zur Milchjugend fand

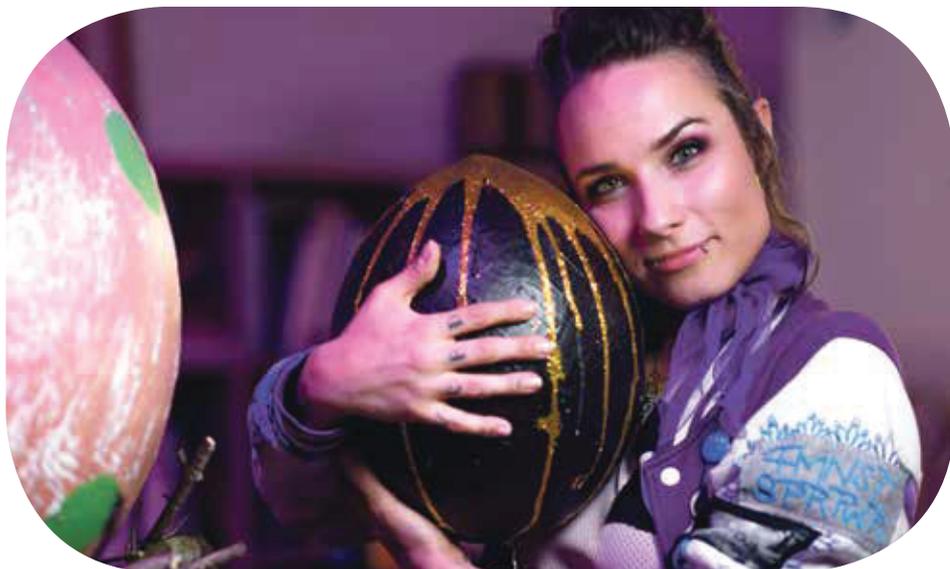
TWINK

The good, the bad and the ugly



INTERVIEW MIT SOOKEE

Über lilane Flausedecken und Lippenstift im Mikrofon



MITARBEIT AN DIESER AUSGABE

Hefterverantwortlichkeit
Johanna von Felten

Textredaktion
Darja Keller, Robert Henrik von Dewitz, Tobi Urech

Bildredaktion
David Rosenthal

Fotos
David Rosenthal, Ronnie Zysset

Illustrationen
Jared Barthel, Sonja Ebnöther, Sara Suter

Layout
David Rosenthal, Sara Suter

Lektorat
Luzia Brändli, Pascal Pajic

Gruppen & Kalender
Sabrina Burger

Redaktion
Anna Becker, Asa Hendry, Hassan Zeitoun, Valérie Jost

TITELBILD

Abgebildet: IG: @callhimmichel (21)
Foto: Ronnie Zysset (22), IG: @ron_ie.z

IMPRESSUM

Milchbüechli
Falschsexuelle Zeitschrift der Milchjugend
www.milchjugend.ch
redaktion@milchjugend.ch
ISSN 2296-3251
Heft Nr. 27
März 2019

Herausgeber_in
Milchjugend. Falschsexuelle Welten
CH-8000 Zürich
info@milchjugend.ch

Auflage 5000
Druck Merkur Zeitungsdruck AG, Langenthal
Nächste Ausgabe: Juni 2019

editorial

Allerliebste_r Leser_in

Vielleicht kannst du dich noch an deinen ersten Milchjugend-Event erinnern. Warst du aufgeregt? Wolltest du am liebsten wieder umkehren? Warst du danach mega glücklich? Viele von uns haben diesen mutigen Schritt irgendwann gewagt und wissen jetzt, wie gut es tut, Zeit mit anderen falschsexuellen Menschen zu verbringen. Valérie hat sich für uns daran erinnert, wie für sie der erste Kontakt mit der Community war und erzählt uns davon.

Sookee, die falschsexuelle Rapperin aus Berlin, ist mittlerweile nicht mehr aus unserer Community wegzudenken. Mit ihrem neusten Hit «Queere Tiere» hat sie sich direkt in unsere Herzen gerappt. Falls du den Song noch nicht kennst, hör ihn dir unbedingt an und wenn du mehr über Sookee erfahren möchtest, findest du auf den nächsten Seiten ein Interview mit ihr. Unter anderem erzählt Sookee über ihre Lieblingsgrenze und darüber, was nach einer Demonstration bei ihr auf dem Teller landet.

Falls du noch nie an einem Milchjugend-Event warst, aber eigentlich schon lange mal in die fabulöse, falschsexuelle Welt eintauchen wolltest, dann löse diese Grenze zwischen dir und der Milchjugend auf!

Wir freuen uns auf dich. Übrigens findest du hinten im Heft und auf milchjugend.ch/kalender alle kommenden falschsexuellen Events.

Wir vom Milchbüechli sind auch immer auf der Suche nach Schreiber_innen, Künstler_innen, Fotograf_innen... Kommt einfach vorbei!

Bis bald und viel Spass beim Lesen!

Deine Redaktion





Hassan Zeitoun (17)
Schüler aus Zürich

Illustrationen:
Sonja Ebnöther (20)
sonjather@hotmail.com

Tough talk

*After the fight with my father
A heavy umpf filled the ether
We succumbed to the atmosphere
Pondered and kept sitting here
What once was love
Evaporated up above
So, we sit and contemplate
Was it our fault or was it fate?*

Poems

My happiness

*I always knew I was different
Thought I was the only dissident
I tried to repent
Although innocent
But I reached out to find
Others of my kind
Now that I am here, I have no fear
Having fun while proudly queer
Even if we are the only ones to celebrate ourselves
It does good to know there is someone else*



DIY T-SHIRT BEDRUCKEN

WAS DU BRAUCHST:

- Stofffarbe
- Pinsel
- Klebefolie
- Karton
- Cutter
- Motiv, welches du drucken möchtest
- Wasserfester Filzstift
- T-Shirt



Johanna von Felten (20)
Studentin aus Basel
jvf@gmx.ch



- Schneide dir ein Stück von der Klebefolie ab. Achte darauf, dass es grösser ist als dein Motiv, welches du drucken möchtest.
- Zeichne dein Motiv mit dem Filzstift auf die Folie. Bei mir schneide ich alles aus, was schwarz ist. Dort kommt später dann auch die Farbe auf den Stoff.
- Wenn du alles ausgeschnitten hast, kannst du die Klebefolie vorsichtig auf dein T-Shirt kleben. Achte darauf, dass du die Folie gut andrückst, vor allem an den Kanten.
- Bevor du drucken kannst, solltest du einen Karton in dein T-Shirt schieben, damit die Farbe nicht durchdrückt.
- Jetzt kannst du die Farbe auftragen. Achte darauf, dass du mit dem Pinsel eher stempelst und nicht streichst. So werden die Kanten genauer.
- Trage 1–2 Schichten Farbe auf und lass dein T-Shirt gut trocknen.
- Wenn alles Trocken ist, kannst du die Folie abziehen. Fertig ist dein eigenes T-shirt!



BEKANNTSCHAFTEN IN BRATISLAVA

Diesen Herbst durfte ich an einem Austausch für europäische Sprachminderheiten zwei wunderbare Regenbogen-Bekehrtschaften machen. Ich traf einige engagierte Queers, die mir einen Einblick in ihre Arbeit und Ansichten gewährten.

Meine Wege mit drei queeren Menschen aus Slowenien und Ungarn kreuzten sich zwischen den sozialistischen Wohnblöcken in Bratislava, nämlich an einem YEN-Seminar (Diverse Youth Network) für europäische Sprachminderheiten. Etwa fünfzig junge Menschen aus ganz Europa waren hier in einem Hotel eingepfercht und betrieben Austausch auf verschiedenen Ebenen. Den Tag durch besprachen wir Schwierigkeiten und Herausforderungen von Sprachminderheiten und am Abend wurde mensch in die Kultur der anderen eingeführt.

Nun können die slowenischsprachigen Italiener_innen rätoromanische Kinderlieder singen und wir russische Zungenbrecher zitieren.

Länderüberspannende Regenbögen

Ich hatte nicht damit gerechnet, hier auf queere Unterstützung zu treffen und sah wahrscheinlich aus wie ein aufgeregter Hund, der auf der anderen Seite der Strasse ein_e Artgenoss_in entdeckt, als wir ins Gespräch kamen. Irgendwie hatten sich unsere Regenbogen-Wesen auf eine ganz selbstverständliche Art und Weise zu einander hingezogen gefühlt und so kam es, dass wir beim gemeinsamen Abendessen begannen, unsere Geschichten auszutauschen. Völlig unbeschwert wurden Coming-out Erfahrungen im sommerlichen Mathematikferienkurs am Mädchengymnasium geteilt und von rauschenden queeren Festen in Ljubljana erzählt. Ich war völlig aus dem Häuschen! Wie sich herausstellte, hatten wir zwei Vertreter von Diverse Youth Network unter uns, die uns von ihrer Arbeit erzählten. Diverse Youth Network ist eine Organisation aus Ungarn, die im Grossen und Ganzen zum Ziel hat, ein Netzwerk zwischen Organisationen innerhalb und ausserhalb Europas zu bilden. Ein grosser Teil ihrer Arbeit besteht jedoch auch dar-

in, eine Plattform zu bieten, wo sich verschiedene Minderheiten und Communities austauschen können und so die gemeinsamen Werte pflegen können. So gibt es zum Beispiel Anlässe, wo über den Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen für die jüdische Minderheit und für die Roma und Romnija in Ungarn gesprochen wird. Dabei werden die Gespräche von einer Dragqueen geführt. Von solchen wunderbaren Begegnungen zu hören, berührte und beeindruckte mich zugleich. Ausserdem wurde mir in Bratislava zum ersten Mal vor Augen geführt, was es bedeutet, gleich zwei Minderheiten anzugehören. Der Leiter von Diverse Youth Network ist ein Rom und identifiziert sich als schwul. In der ungarischen Gesellschaft können die Lebensumstände von Roma und Romnija sehr schwierig sein. Auf dem Arbeitsmarkt und auch hinsichtlich Bildung erfahren sie nach wie vor Benachteiligungen. Zusätzlich noch eine queere Identität, dies stellt mensch gleich vor grössere Herausforderungen. Um Menschen mit ähnlichem Hintergrund zu unterstützen, wurde deshalb das Projekt SuperRomanes gestartet. Der Leiter von Diverse Youth Network unterrichtet nun neben seinem Studium die Sprache Romani, er ist bisher einer der ersten Lehrer_innen auf diesem Gebiet. Von so viel Engagement und positiver Einstellung gegenüber der Zukunft zu hören, liess uns alle gemeinsam strahlen und wir bemerkten, dass wir aufgrund unserer Sprachminderheitsangehörigkeit alle ähnliche Hintergründe haben. Ich musste schmunzelnd feststellen, dass ich eine nicht binäre, pansexuelle, rätoromanische Kreatur bin. Wie viele Exemplare davon in der Schweiz rumlaufen, weiss ich nicht. Diese Begegnung in Bratislava hat mein Verständnis von Minderheit weiter sensibilisiert und auch vor Augen geführt, dass die Gefahr besteht, dass sich Communi-

ties abkapseln und in einem Paralleluniversum koexistieren. Folglich ist Austausch mit anderen Menschen und Minderheiten das A und O. In einer vielfältigen Gesellschaft mit vielfältigen Menschen braucht es den Dialog, auch mit der Mehrheit.

Queere Communities überall

An einem weiteren Abendessen wurde ich in die queere Szene von Ljubljana eingeführt. Die italienische Studentin erzählte mir von ihrer Volunteerarbeit im Jugendtreffpunkt Legebitra. Ich war erstaunt, wie gross und gut ausgebaut der Treffpunkt ist. An allen Wochentagen wird um 12 Uhr geöffnet und der Treff bleibt an einzelnen Tagen sogar bis in den Abend offen. Daneben gibt es auch eine Beratungsstelle, die mensch fünf Tage in der Woche besuchen kann. Die Studentin erzählte weiter von queeren Partys, Bars und anderen Veranstaltungen und in meiner Vorstellung reimte sich ein Bild von einem super, glitzergayen Ljubljana zusammen.

Wäre ich eine Katze gewesen, hätte ich begonnen zu schnurren.

Einige Wochen nach dem Seminar in Bratislava lag eine Postkarte in meinem Briefkasten mit queer greetings aus dem Legebitra. Ein krakliges Einhorn zierte die Rückseite und ein grosser glitzernder Regenbogen prangte über den Unterschriften von Menschen, die ich noch gar nie getroffen hatte und mich doch aus fernen Landen grüssten. Ich stand gerührt vor dem Briefkasten, rannte kurz später in mein Zimmer, grub meine Glitzerstifte und malte den schönsten Regenbogenstaub, welchen ich postwendend zurück nach Slowenien schickte. Das YEN-Seminar hatte sein Ziel erreicht – Austausch zwischen europäischen (Sprach)minderheiten!



Asa Hendry (20)
Zwischenjahrhiller aus Yella
asa.s.hendry@gmail.com

/twink/

the good, the bad, and the ugly



David Rosenthal (23)
Student aus Zürich
david@milchjugend.ch

Bei der Erstellung eines Kontos auf der schwulen Dating-App «Grindr» wird mensch nach der «Tribe»-Zugehörigkeit gefragt. Tribes – übersetzt «Stämme» – sind Quasi-Urtypen männerliebender Männer*, die sowohl äussere Erscheinungsmerkmale, als auch Charaktereigenschaften beinhalten. Die Selbst- und Fremdeinteilung in diese Urtypen ist in der falschsexuellen Community weit verbreitet – auch bei den Lesben, bei denen es Butches und Femmes gibt.

Der Twink, Nomen /twɪŋk/

Ein junger, schlanker, schwuler Mann mit einem bübischen Aussehen. Immer ohne Bart, meist mit wenig bis gar keiner Körperbehaarung.*

Der Stempel Twink löst bei etlichen Ablehnung aus: der Begriff komme vom amerikanischen Twinkie, einem einzeln verpackten, schlechten Éclair, das so viele Zusatzstoffe enthalten soll, dass es ein Atomkrieg überleben könne. Der Twink sei das Pendant zur «dummen Blondine» – halt einfach bei den Schwulen. Die wahrscheinlichste Erklärung zur Herkunft des Begriffs ist jedoch «Twank». In England, um 1900, wurde dieser Begriff verwendet für jene, die wir heute Sugar Daddies nennen, sprich ältere, finanziell gut abgesicherte Männer*, die ihre (viel) jüngeren Lebenspartner finanziell unterstützen. Also passend zum Twank – der Twink, oder?

Der Begriff Twink wird oft auch ganz offensichtlich sexualisiert. Gleichzeitig werden den Twinks eine gewisse Femininität zugesprochen: die femme Twinks, die Tucken. Doch genau den Tucken verdankt die falschsexuelle Community unglaublich viel! Sie hatten und haben den Mut, unsere Farben zu zeigen und einem Klischee zu entsprechen – trotz grossem Widerstand aus der Cis-Heterowelt. Wie ein Pfau, der mit seinen Federn stolziert, schreit der femme Twink seine Wahrheit in die Welt; eine Welt, die ihn und uns alle erst zu akzeptieren lernt.

Auf Grindr und in der New York Times

In der heutigen Grindr-Kultur wird wie erwähnt in Tribes eingeteilt – gewollt oder ungewollt. Bears, Otters, Twinks und Daddies – schwule Männer* werden schubladisiert. Und die Schubladen scheinen ziemlich fix zu sein: der Daddy sei immer ein Top, also «aktiv» beim analen Penetrationssex, der Twink immer ein Bottom, also «passiv»; Twinks und Daddies gehören zusammen; Twinks seien unterwürfig, Daddies seien dominant. Für viele sind genau diese fixen Vorstellungen ein Problem.

Doch nicht nur Grindr, sondern auch die New York Times nahm das Thema Twink auf: In einem Artikel im Sommer letzten Jahres läuteten sie das Zeitalter der Twinks («Age of the Twink») ein. Mit unseren Lieblingstwinks

Timothée Chalamet, Troye Sivan und Olly Alexander sei nach dem Man-Bod nun das Zeitalter der Twinks als Schönheitsideal der Gesellschaft gekommen. (Doch gerade Olly Alexander weigert sich vehement gegen den Stempel.)

Die Schubladisierung, die mit «Twink» einhergeht, ist aber keineswegs nur schlecht. Labels sind unglaublich wichtig, um unseren Identitäten einen Namen zu verleihen und sie sichtbar zu machen. Diese Namen geben uns die Kraft, um unsere Identitäten voll auszuschöpfen und uns auszuleben. Für Twinks bedeutet das: seid so tuntig und effeminiert, wie ihr wollt. Zeigt eure Federn stolz der Welt! Auch wenn Einzelne «Twink» als Beleidigung missbrauchen, hat unsere Community schon immer Kreativität und Talent darin gezeigt, sich solche Begriffe zu eignen zu machen, sie umzudeuten und als stolze Selbstbezeichnung zu verwenden.

Ob das Zeitalter der Twinks gekommen ist oder nicht, spielt keine Rolle. Das Schöne an unserer bunten, fabulösen Community ist eben, dass wir so vielfältig sind, so wie die Farben unseres geliebten Regenbogens. Wir Buchstabenmenschen widerstreben Normen, ob sie uns von der Gesellschaft oder von uns selbst aufgedrängt werden. Lassen wir die Tucken, Twinks und Twanks ihre Labels so ausleben, wie sie wollen. Ohne dass wir ihnen – oder uns selbst – vorgegebene Vorstellungen einer Identität aufzwingen.

Nebst Twinks sind unter anderem Bears, Otters oder Daddies weitere solcher «Tribes». Bears sind grosse, füllige schwule Männer* mit viel Körperbehaarung. Otters sind genauso behaart wie Bears, sind aber eher von schlanker Statur. Daddies sind Männer* ab einem gewissen Alter, die Lebenspartner erstreben, die (viel) jünger sind als sie. Ihnen wird in der falschsexuellen Liebesbeziehung die Rolle einer «Vaterfigur» verliehen.



AS STRAIGHT AS A CIRCLE

WIE ICH ZUR COMMUNITY GEFUNDEN HABE

Valérie Jost (24)
Journalismusstudentin aus Winterthur
valerie26@windowslive.com

Bild: David Rosenthal (23), IG: @_dave_is_dave_
Sonja Ebnöther (20), sonjather@hotmail.com

«Warum hängst du denn mit diesen Lesben und Bi-Frauen rum?»

«Weil ich auch bi bin.»

«Ah, okay.»

Gefühlte 10 Sekunden Stille.

«Wer will noch Mayonnaise?»

So lief mein Outing in der engen Familie ab. Kein grosses Aufsehen, keine blöden Sprüche, kein ignorantes Nachfragen, keine Grundsatzdiskussion zur «Unnatürlichkeit» von allem, was nicht hetero ist, und erst recht keine Argumente auf religiöser Ebene. Solch ein reibungsloses Outing ist ein riesiges Privileg und ich bin mir dessen sehr bewusst. Denn es ist eines, das viele aus der LGBTQIA+-Community und deshalb auch einige meiner Freund_innen nicht hatten oder haben werden.

OFFENHEIT SIEGT

Deshalb ist die Community so wichtig: Sie fängt dich auf. Sie gibt dir Sicherheit zurück, wenn du einmal zweifeln solltest. Sie unterstützt dich, wenn du Fragen hast. Ehrlich gesagt: Ich weiss nicht, wie viel länger ich mir meine Bisexualität noch selbst nicht eingestanden hätte, wenn ich keinen solch einfachen Einstieg in die LGBTQIA+-Szene gefunden hätte. Und das schon, bevor ich mental auch nur in die Nähe des Gedankens gekommen war, dass ich vielleicht doch nicht ganz so hetero bin, wie ich mir damals einredete: An meine erste Molke-Party ging ich noch als Ally mit meinem damaligen Freund, und wir wurden genauso herzlich mitgenommen wie alle anderen auch.

«ICH WILL DAS AUCH!»

Zum ersten Mal wirklich mit meiner möglichen Queerness konfrontiert war ich bei meinem ersten Milchball. Ich war bis dahin einer Frau ausser einigen betrunkenen Küssen mit Kolleginnen nie nahe gekommen. Da stand ich also in diesem Saal, umgeben von Queers, und fühlte mich so wohl wie lange nicht. Und da passierte es: Zwei Frauen küssten sich auf der Tanzfläche. Es war so selbstverständlich und wunderschön, dass es mir ein bisschen den Atem verschlug und ich nicht anders konnte, als sie anzusehen. Irgendwann musste ich mich zwingen, wegzusehen, weil es leicht creepy wurde – doch da war der Gedanke in mir schon lange geboren: Ich finde das jetzt nicht nur einfach wunderschön, weil sie ihre Liebe zeigen. Sondern auch, weil ich das auch will. Es dauerte danach noch einige Monate, bis ich es mir vollends eingestehen konnte; doch ich konnte die Anzeichen, die sich seit meiner Teenie-Zeit angehäuften hatten, nun definitiv nicht mehr ignorieren. Und als ich mir sicher war, wollte ich mich als erstes mit Gleichgesinnten austauschen.

«DIESE LESBEN UND BI-FRAUEN»

Womit wir bei diesen grandiosen Menschen wären, von denen ich meiner Familie erzählte. Ich lernte sie letzten Sommer über den Whatsapp-Chat der Lesbenorganisation Schweiz LOS kennen. Und aus einigen tollen Dienstagabenden in Zürich wurde der Zistigsträff in der Cranberry Bar, und aus Begegnungen wurden Freundschaften. Diese Gruppe hat essenziell dazu beigetragen, dass ich mich mit meinem Label wohlfühle und es nicht mehr verstecken will. Sich über Erfahrungen beim Datan von Frauen*



auszutauschen, über anstrengende Familienessen und Homo- und Biphobie allgemein aufzuregen, queere Memes im Chat abzufeiern, im Niederdorf vor Edi's Weinstube gemeinsam «Bohemian Rhapsody» von Queen zu singen und «Girls like Girls» von Hayley Kiyoko beim Karaoke im Cranberry's, Fotos von Ruby Rose (und vielen anderen) zusammen anzuschmachten, am Treffpunkt unter dem Engel am Zürcher HB (den wir deswegen «Homo-Engel» nennen) drei Mal «Who run the world? Queers!» zu schreien, nach der Offstream zu sechst durch den HB stolpernd «I kissed a girl and I liked it» zu grölen und einfach Queer Culture zu zelebrieren, ist extrem wertvoll und hat den Dienstag zu meinem Lieblingstag der Woche sowie jeden Tag gemeinsamen Feierns unvergesslich gemacht.

MEHR SAFE SPACES

Etwas weiteres ist ausserdem passiert: Meine Motivation, in der Community auch selbst aktiv zu werden, wurde geweckt. Je mehr Geschichten von intoleranten Familien oder schlechten Reaktionen von Freund_innen ich in der Gruppe hörte, desto mehr wollte ich mich auch selbst für Safe Spaces (Orte, an denen Menschen mit ähnlichen Diskriminierungserfahrungen – z. B. Falschsexuelle – sich treffen können und an denen niemensch diskriminiert wird) engagieren. So organisierte ich ein Speeddating für queere Frauen* mit und habe nun die Milchbar Winterthur mitgegründet. Denn an jedem Treffen merkte ich, wie wichtig es für mich und andere ist, einen Ort zu haben, an dem wir uns nicht verstellen müssen und alle akzeptiert werden. Wo wir uns nicht rechtfertigen müssen, wenn wir uns unserer Sexualität vielleicht noch nicht sicher sind. Wo wir nicht erklären müssen, warum

wir auf Frauen* stehen. Wo mensch sich selbst sein kann und willkommen ist. Und je mehr solche Orte es gibt, desto weniger Queers fühlen sich alleingelassen und unverstanden.

«ÜBERIDEALISTISCH»? VON MIR AUS

Denn ja: Ich bin Optimistin. Ich wünsche mir eine Welt, in der die Frage nach den Pronomen eines Menschen nicht mehr mit irritierten Blicken quittiert wird. In der Kindern keine Vorurteile gegenüber Menschen aus der LGBTQIA+-Szene in die Wiege gelegt werden. In der die Schulen im Sexualkundeunterricht über das Spektrum an Sexualitäten aufklären und Verhinderung von Geschlechtskrankheiten auch bei queerem Sex zur Sprache bringen. Und nein, ich will keine dummen Fragen wie «Hast du denn jetzt was mit Frauen, weil es mit den Männern nicht geklappt hat?» oder «Aber wie habt ihr denn Sex?» mehr beantworten. Ich will mir in Diskussionen nie mehr anhören müssen, ich sei doch eigentlich lesbisch und nicht bi. Niemensch anderes definiert meine Sexualität als ich selbst. Ich will an keinem grossen Familienessen auf die Frage «Hast du einen Freund?» antworten müssen, ich sei Single, nur weil mein Gegenüber erzkonservativ ist und ich an den Feiertagen keinen Streit vom Zaun brechen will. Niemensch sollte Liebe verleugnen müssen. Ich will die Hand meiner Freundin halten können, ohne meine Umgebung halbbewusst nach angewiderten Blicken zu scannen. Niemensch anderen als mich und sie hat das zu kümmern. Ich will eines Tages heiraten können, ohne dass der Staat mich daran hindert. Und ich bin überzeugt, dass wir es dahin schaffen können, je stärker wir als Community sind.





Facts zur Klitoris gibt es weiter
hinten im Milchbüchli!



Bild: David Rosenthal (23), IG: @_dave_is_dave_

über lilane flausche- decken und lippenstift im mikrophon.

wir haben uns mit sookee, eine rapperin aus berlin, im herbst am lila getroffen und über kuscheldecken, grenzen und lippenstift gesprochen.

was bedeutet heimat für dich?

Bei vielen ist Heimat mit einer grossen Sehnsucht verbunden. Vor allem für Leute, die einen Ort verlassen müssen, weil es für sie nicht mehr ertragbar war, dort zu Leben. Dieses Verständnis von Heimat rührt mich an. Für mich würd' ich eher von «Zuhause» sprechen. Deutschland geht mir herzlich am Arsch vorbei. Eigentlich will ich Berlin seit 10 Jahren verlassen, krieg es aber nicht gebacken, weil ich zu feige bin meinen Lebensmittelpunkt zu verlagern. Deshalb ist Zuhause für mich ganz klassisch «my bed is my castle» und die Menschen, die mich umgeben.

du hast gesagt du bist zu feige um umzuziehen, wo würdest du denn hin?

Leipzig ist der Ort, der mich am meisten lockt. Dresden ist irgendwie auch gut, da ist politisch gesehen die Kacke richtig am Dampfen. Aber in beiden Städten gibt's eine starke queere und linksradikale Szene die ne Menge aushalten und wirklich tolle Sachen machen.

welcher ort in der schweiz hat dich am meisten beeindruckt?

Die Reitschule in Bern ist ein krasser Ort. Dort komm ich an und krieg echt Sozialneid darüber dass es so ein Ort gibt. In der Reitschule kommt mensch rein und es ist alles da. Ich weiss nicht ob ich das romantisier aber da gibt's den Frauen*raum, den Dachstock, das Theater, das Kino, die Werkstatt, der wunderschöne Innenhof; das ist alles so Zeugs wo ich mich drauf freue, wenn ich weiss, da fahr ich wieder hin. Da macht die Schweizer Szene einiges richtig.

was ist dein Lieblingslippenstift?

Ich bin keine passionierte Lippenstiftträgerin. Ich folge der alten Beauty Rule, entweder Augen oder Mund. Bei mir sind eher die Augen im Fokus. Ich find es tendenziell unpraktisch mit Lippenstift zu essen. Auch beim Mikrophon; ich hasse das, wenn ich die Kapsel mit Lippenstift vollschmiere. Und ich find's echt scheisse, wenn ich ein Mikrophon kriege, wo in der Kapsel noch lauter Lippenstift klebt. Deswegen hab' ich keinen Lieblingslippenstift.

wie sieht's bei mascaras aus?

Bei Mascara hab' ich mich lange an L'Oreal Produkte gehalten, bin mittlerweile aber bei Drogeriemarken gelandet. Ich hab' festgestellt, dass die viel günstiger sind und genauso gut funktionieren.

was landet nach einer demo auf deinem teller?

Ich bin tatsächlich nur vegetarisch und nicht vegan. Seit ich dreizehn war, bin ich vegetarisch, in der Schwangerschaft hab' ich ein bisschen Hühnchen gegessen, muss ich zugeben. Wenn ich mich über Nahrung regenerieren will auf jeden Fall Fettiges mit Käse und vielen Kohlenhydraten. Heisst, es läuft meistens auf Pasta und Pizza hinaus.

was ist deine Lieblingsgrenze?

Es gibt nichts «lieblings» an den Grenzen zwischen Staaten. Die Lieblingsgrenze ist die persönliche Grenze, die eingehalten wird. Ganz klar. Darunter versteh ich, wenn Menschen für sich sagen, bis hier und nicht weiter. Im besten Fall muss diese Grenze gar nicht im Vorfeld verteidigt werden. Viel eher sollten Menschen schlaue genug miteinander umgehen, um zu peilen, dass da eine Grenze existiert, auf die sich mensch zu bewegen kann, aber die mensch auch rechtzeitig als solche wahrnimmt und dann nicht drüber hinwegstürzt.

wie sieht deine Lieblingskuscheldecke aus?

Mein neuer Mitbewohner, ein ganz wunderbarer Mensch, hat in unsere total lilafarbene Wohnung, eine graue, sehr flauschige Decke mitgebracht. Wenn wir in unserem Wintergärtchen unser Feierabend verbringen hoff ich immer sehr, dass ich die graue Decke bekomme. Obwohl es auch eine lilafarbene Decke gibt, die aber bei weitem nicht so flauschig ist wie die Graue. Flausch ist schon sehr wichtig. Eine Kuscheldecke sollte auch gross genug sein, damit mensch die Decke umschlagen kann, um seine Füsschen drin zu verstecken.

flausch über lila?

In einem falschsexuellen Kontext müssen wir uns doch nicht für entweder oder entscheiden! :)



Johanna von Felten (20)
Studentin aus Basel
jvf@gmx.ch



Robert Henrik von Dewitz (24)
Studentx aus Zug
rvdewitz@bluewin.ch



DIE ABENTEUER DER GESCHÖPFE NEPTUNS

An diesem Abend wurde grosszügig Wein ausgeschenkt und mensch streckte sich gegenseitig die Zunge heraus, um den bläulichen Schimmer der Trauben zu bewundern. Schuhe und Strümpfe wurden ausgezogen und die nackten Waden laut lachend im Wasser gebadet. Die Mücken stürzten sich auf jede unbedeckte Hautstelle, sodass viel auf Beine und Arme geklatscht wurde. Eingelullt in den Schleier des Weines, kniff ich die Augen zusammen und betrachtete die Möwen, wie sie sich wild kreischend in den Masten der Segelschiffe versammelten und hie und da alle zusammen in den Himmel stiegen.

«Wer spielt mit?»

Jubelnde Zustimmung.

Ich vergass mich im Anblick des Wellengangs.

«Hunde oder Katzen?», Hände schossen hoch.

Ich kam zu spät.

«Neeein, nein, das kann nicht sein. Niemand mag Katzen.»

Schallendes Gelächter.

«Wein oder Bier?»

«Zehn zu acht, Wein gewinnt.»

«Samsung oder Apple?», Nokia, dachte ich mir und fragte mich, wie mensch Bojen befestigt.

Der Abend verstrich und bei "oben oder unten" trafen sich plötzlich unsere Blicke. Die sommerliche Abendluft begann zu zittern und eine Zigarette fiel zu Boden.

«Mädchen oder Jungs?», rief mein betrunkenes Wesen in die Runde und es wurde einen Moment ganz still.

«Jungs.»

«Jungs.»

«Jungs.»

«Mädchen», sagte sie und zündete eine neue Zigarette an.

«Jungs.»

«Jungs.»

Ich war an der Reihe: «Beides und alles dazwischen.»

«Du musst dich entscheiden!», brüllte jemensch.

«Fuck off», murmelte ich, stand auf, klopfte mir den Sand von den Hosen und watete knietief ins Meer.

Die Möwen hatten aufgehört zu kreischen und der Wellengang sich beruhigt. Ich atmete die salzige Luft ein und strich mir mein klebriges Haar aus der Stirn.

Es überraschte mich nicht, als ich plötzlich hörte, wie sie mir ins Wasser folgte und sich neben mich hinstellte. Einige Zeit blieb es ganz ruhig und wir starrten hinaus zu den winzigen Punkten, die in Wahrheit riesige Containerschiffe waren.

«Das war leicht unangebracht, oder?», fragte ich.

«Ein bisschen komisch», sie nickte und rückte ihre Brille zurecht, «aber amüsant».

Ich musste schmunzeln.

«Ich mag deine Frisur», antwortete ich. Kurzes, stacheliges Haar.

«Ich mag dein Shirt», hörte ich sie sagen.

Da war ein urplötzlicher Sog in ihrer Stimme, als hätte sich das Meer unter uns zu einem Strudel geöffnet, alles verschlingend, was in seine Nähe kam. Meine Gedanken bebten und Hitzewellen schwappen zu ihr über. Sie kicherte leise. Dann spürte ich, wie ein Blick meinen Nacken hinterterglitt und die Gewissheit, ein Geschöpf Neptuns steht hinter mir, ergriff mich.

Ihre Worte waren langsamer als der Wellengang, türkis und von einer angenehmen Bestimmtheit, die mein Beben augenblicklich schluckte: «Anscheinend brauchen wir die See nicht, um nass zu werden».



Asa Hendry (20)
Zwüschjahrchiller aus Vella
asa.s.hendry@gmail.com

STONE BUTCH BLUES

EINE GESCHICHTE ÜBER UNS, FÜR UNS.

LESLIE FEINBERGS QUEERER KLASSIKER ERZÄHLT EINE GESCHICHTE UNSERER COMMUNITY, EINE GESCHICHTE VON SOLIDARITÄT, ZUSAMMENHALT UND WIDERSTAND GEGEN UNTERDRÜCKUNG.

Stone Butch Blues (in der deutschen Übersetzung lautet der Titel Träume in den erwachenden Morgen) ist eine Novelle aus dem Jahr 1993. Leslie Feinberg beschreibt darin das Leben von Jess Goldberg, einer jüdischen Working-Class-Butch aus der US-amerikanischen Industriestadt Buffalo in den 60er- und 70er-Jahren. Jess entdeckt als Teenager die lokale Butch-und-Femme-Barszene. Ein älteres lesbisches Pärchen – Butch Al und die Femme Jacqueline – nimmt sie unter ihre Fittiche, lässt sie bei sich wohnen und erzählt ihr alles über die Community, über das Leben als Butch und über Sex. Trotz der vielen gewaltsamen Polizei-Razzien und der täglichen Erniedrigungen und Ausgrenzungen im Arbeitsleben, hält die kleine queere Community zusammen – bis die Wirtschaftskrise kommt und Jess und ihre Butch-Freundinnen die Jobs verlieren.

«Was ich da sah, trieb mir die Tränen in die Augen, die ich jahrelang zurückgehalten hatte: starke, kräftig gebaute Frauen in Jacketts und Krawatten. [...] Einige waren in langsame Tanzbewegungen versunken, mit Frauen in engen Kleidern und hohen Absätzen, die sie sanft berührten. Ich empfand ein schmerzliches Verlangen beim blossen Zusehen. Meine kühnsten Träume hatten sich erfüllt.» – Jess über ihren ersten Abend in einer queeren Bar

Stone Butch Blues hat Generationen von Butches, Tomboys, Genderqueers, Nonbinaries und Transpersonen geprägt. Die Novelle zeigt Geschlecht in allen schillernden Schattierungen. Im Label «Butch» findet Jess ein Zuhause, findet Menschen, die ähnlich empfinden und lieben wie sie. Jess erlebt ihre Geschlechtsidentität aber auch stets als ein Dazwischen, wofür der Gesellschaft die Sprache fehlt. Sie lässt sich nicht fixieren oder festhalten, ein «between dusk and dawn»: Wie ein Himmel in der Dämmerung, bei dem mensch nicht weiss, ob die Sonne im nächsten Moment auf- oder untergehen wird.

Ist es Tag, oder ist es Nacht? In dieser Unge- wissheit und Unentscheidbarkeit liegt, wie Jess' Freundin Ruth einmal sagt, gerade die Schönheit und Magie: *«Es ist weder das eine noch das an- dere, Jess. Es wird immer dieser Moment des un- begrenzt Möglichen sein, der beides verbindet.»*

«Ich glaube, ich habe mich in dem Moment in sie verliebt, als sie ihr Bein über die Sitzbank schwang und es sich hinter mir bequem machte. Die Beziehung von zwei Frauen auf einem Mo- torrad ist Teil ihrer sexuellen Beziehung [...]. Von dem Moment an war ich ihre Butch und sie meine Femme. Alle wussten es. Wir auch. Es hatte ein- fach gefunkt. Und wir passten zusammen. Wir waren beide hart im Nehmen, und zusammen fühlten wir uns unschlagbar.» – Jess über ihre erste Freundin Milli

Mit dem Entstehen feministischer Bewe- gungen an den Universitäten in den späten 60er- und frühen 70er-Jahren erfahren Jess und ihre Butch/Femme-Freundinnen noch mehr Ausgrenzung anstatt der lang ersehnten Ak- zeptanz. Zwar gibt es jetzt eine Bewegung, die sich für queere Rechte einsetzt, aber scheinbar ist Jess auch dort nicht willkommen: Sie gilt mit ihrer Butchness als «zu männlich», ihre Freun- din Theresa als «zu weiblich». Sie werden als «Heterokopien» bezeichnet. Als Arbeiter_innen werden sie von den lesbischen Feministinnen der Mittelklasse abgelehnt.

Dass wir Butches als «zu stereotyp» oder «zu gay» bezeichnen und Femmes als «zu weiblich» und «nicht wirklich gay» – falls wir sie überhaupt wahrnehmen – ist auch in unserer Community noch verbreitet. Wenn ich zu maskulin bin, sagt Jess einmal zu Theresa, und du zu feminin – kön- nen wir es denn irgendwie richtig machen? Sind wir denn nicht immer falsch? Oder müssen wir unseren Zeigefinger auf ein Lineal legen und hof- fen, dass wir die exakte Mitte treffen?

«Ich schminke mich und gehe in meinen hochhackigen Schuhen Arm in Arm mit dir die Strasse entlang, Jess. Das ist mein Leben, und ich bin verdammt mutig, die zu lieben, die ich liebe.» – Jess' Freundin Theresa über ihr Femme-Sein

Das Mass an körperlicher und seelischer Ge- walt, das Jess und ihren Freund_innen in ihrem



Alltag widerfährt, hinterlässt bleibende Spuren – auch bei dem_der Leser_in. Wer sich auf Feinbergs Novelle einlässt, sollte dafür gewappnet sein. Und beim Lesen vielleicht ein paar Pausen einlegen.

Leslie Feinberg hat ein unglaublich kraftvolles und, trotz aller Gewalt, euphorisches literarisches Werk für uns Falschsexuelle geschrieben – es ist geradezu eine Hymne an uns, an unser Leben und Überleben und an unsere Liebe. Und es bringt uns einiges darüber bei, wie wir als Community miteinander umgehen sollten – gerade auch, wenn wir verschiedenen Generationen angehören. Wir sind auf so viele verschiedene Arten queer, und vielleicht ist es Teil meiner Queerness, mir von einer schönen Butch in den Mantel helfen zu lassen. Und vielleicht ist es Teil deiner, auf Labels wie Butch und Femme zu verzichten, weil sie dir kein gutes Gefühl geben. Vielleicht funktioniert mein Begehren über Differenz und dein über Gleichheit.

Aber eigentlich lohnt sich dieses Buch allein schon aus einem viel einfacheren Grund: «Stone Butch Blues» überbietet fast vor falschsexueller

Sehnsucht und Sinnlichkeit und ist vollgepackt mit queerem Sex. Selten habe ich Begehren zwischen Frauen so nah und warm und dicht und intensiv erlebt wie in dieser Novelle. Deshalb kann man Stone Butch Blues auch nicht einfach nur lesen, es ist eher ein Verzehren, das den Umgang mit diesem Buch beschreibt. Es empfiehlt sich deshalb, das Buch neben dem eigenen Kopfkissen aufzubewahren und in einsamen Nächten nahe an sich zu ziehen, wissend, dass der Zustand der Dämmerung immer wieder kommt, und dass er oft schöner ist als die Nacht oder der Tag selbst.

«Das Gewitter ist jetzt vorbei. Ein rosafarbenes Leuchten breitet sich am Horizont aus. Ich denke an die Nächte, in denen ich Dich tief und langsam gefickt habe, bis der Himmel genau diese Farbe hatte.» (14–15) – Jess in einem Brief an ihre Freundin Theresa



Darja Keller (24)
Studentin aus Zürich
darja.keller@uzh.ch

Illustrationen:
Jared Barthel (19)
IG: @Luminosity_of_art
und Sara Suter (26)
IG: @sarasuter_

GLOSSAR

BUTCH = Eine queere Frau* oder, speziell in Feinbergs Novelle, transmaskuline Person, die sich bevorzugt männlich präsentiert. In den 60er-Jahren trugen Butches bevorzugt Hemden oder Anzüge und Fliegen. In Feinbergs Novelle waren Butches aus der Arbeiter*innenklasse, d. h. sie arbeiteten meist in Fabriken in «männlichen» Berufen, wo sie nicht dazu gezwungen waren, Röcke zu tragen oder sich feminin zu geben. In den grösseren Fabriken gab es deshalb ganze Butch-Cliquen, die füreinander einstanden und einander in schwierigen Situationen halfen.

FEMME = Eine queere Frau*, die sich bevorzugt weiblich präsentiert. In den 60er-Jahren trugen Femmes High Heels, Make-Up und Röcke und liessen sich von ihren Butches in den Mantel helfen. Die Femmes in Feinbergs Novelle sind ebenfalls aus der Arbeiter*innenklasse und arbeiteten teils als Kellnerinnen oder im Büro, meist aber als Tänzerinnen in Nachtclubs oder als Sexarbeiterinnen.

BUTCH-UND-FEMME-SZENE: In Feinbergs Novelle spielt sich die queere Szene vor allem in Bars ab, in denen Drag Queens, Butches und Femmes zusammen feiern und tanzen. Die Butch-und-Femme-Szene der 50er- und 60er-Jahre war ein erotisches System mit eigenen Regeln, in dem Butches und Femmes romantische und sexuelle Beziehungen miteinander eingingen, während Butches untereinander und Femmes untereinander eher freundschaftliche Bande pflegten – was aber nicht heisst, dass es nicht auch vorkam, dass sich Butch/Butch oder Femme/Femme-Pärchen ergaben.



HILFE

MILCHJUGEND.CH/FRAGESTUNDE

MILCHBÜECHLI

Wenn mensch ja davon ausgeht, dass das Geschlecht zwischen den Ohren und nicht zwischen den Beinen «sitzt» warum haben viele trans Menschen das Bedürfnis sich mit geschlechts-stereotypischen Merkmalen zu versehen? Könnten nicht sie die binäre Ordnung ankämpfen? Warum Transition, wenn mensch sagt, dass das Geschlecht ein Ding des Inneren ist?

Ahmed, 17

Eine sehr berechtigte und spannende Frage! Wie du bereits richtig beschrieben hast, liegt das Geschlecht zwischen den Ohren und nicht zwischen den Beinen. Sprich, ob wir uns männlich, weiblich, dazwischen oder ausserhalb dieser Identitäten fühlen, hängt von der Geschlechtsidentität (dem inneren Bewusstsein ab). Das ist aber nur ein Teil von Geschlecht. Dazu kommen das körperliche Geschlecht und der Geschlechtsausdruck. Trans Menschen erleben manchmal den Wunsch das körperliche Geschlecht und den Geschlechtsausdruck dem Inneren, der Geschlechtsidentität, anzupassen. Ein Grund dafür kann sein, dass Geschlechtsidentität quasi unsichtbar ist. Um als trans Mensch von der Gesellschaft die richtige Geschlechtsidentität zugeschrieben zu bekommen (Pronomen, Namen), fühlt es sich für manche trans Menschen gut an, sich mit stereotypischen Merkmalen zu versehen. Andere trans Menschen erleben eine starke Inkongruenz zu ihrem Körper, welche manchmal mit der Wahl von stereotypischen Merkmalen überwunden werden kann. Grundsätzlich gilt: Jemensch darf so viel an sich verändern bis mensch sich wohlfühlt damit.

Nicht zuletzt handelt es sich bei deiner Frage auch darum, wie eine Gesellschaft mit dem Thema «Geschlecht» umgeht und welche Geschlechtsstereotypen bestehen. Die bestehenden Stereotypen zu hinterfragen, liegt bei allen. Egal, ob trans oder cis. Alle haben die Möglichkeit ihr eigenes Geschlechterbild zu öffnen und Binarität und Normen zu sprengen.

Wie gross ist der Einfluss der Pornographie auf unser Sexleben bzw. auf die Identitätsentwicklung?

Lea, 20

Pornos geben uns eine starke und schnelle Bedürfnisbefriedigung, so ähnlich wie Süssigkeiten. Deshalb lohnt es sich, – wie bei Süssigkeiten auch – auf zwei Dinge zu achten: Was du genau konsumierst und wie viel. Die Pornoindustrie hat tatsächlich das Sexleben vieler Menschen beeinflusst, vor allem was das innere Bild von Sex und die Erwartungen daran angeht, denn sie ist vor allem auf cis-hetero Männer ausgelegt. So kann es gut sein, dass wir gewissen sexistischen (und rassistischen etc.) Praktiken ausgesetzt werden, uns an sie gewöhnen und normal finden, ohne es zu merken. Es gibt aber zum Glück auch immer mehr (queer-)feministische Pornos, mit denen du dies verhindern kannst. Nichtsdestotrotz; sei dir bewusst, dass auch ein solcher Pornofilm genau so künstlich dargestellt wird, wie ein Actionfilm. Meist sind sie extra spannend und sehr abwechslungsreich gestaltet, damit dem Publikum nicht langweilig wird. Du kannst dich davon inspirieren lassen, aber du solltest dir währenddessen bewusst sein, dass Sex im echten Leben noch ganz anders aussehen kann: lustig, liebevoll, langsam, schnell... den Möglichkeiten sind kein Ende gesetzt. Falsche Erwartungen, bei denen Sex immer genau wie im Porno ablaufen soll, können dein Sexleben negativ beeinflussen.

Bezüglich der Menge des Konsums kannst du darauf achten, ob dich dein Konsum in deinem Leben einschränkt: Hast du das Gefühl, keine Kontrolle mehr darüber zu haben oder fühlst du dich davon belastet? Das wäre ein Zeichen dafür, dass der Einfluss, den Pornographie auf dich und dein Leben hat zu gross ist.

Gustave Courbet, Der Ursprung der Welt (1866)





Wouterus Mol, Academiestudie van een man en een vrouw
8081 www.leea.be

SAFER SEX

www.aids.ch



Bei Geschlechtsverkehr immer mit Präservativ oder Femidom.



Mit dem **Safer-Sex-Check** erfährst du, wie du dich vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) schützen kannst – mit Tipps, die auf deine persönliche Sexualität zugeschnitten sind.

safersexcheck.lovelife.ch



AIDS-HILFE SCHWEIZ
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA
AIUTO AIDS SVIZZERO

LGBT+ Helpline

Die LGBT+ Helpline gibt dir telefonisch Auskunft bei Fragen rund um Falschsexualität, Gender, Coming-Out und Safer Sex.

Zusätzlich ist sie die Meldestelle für homo- und transphobe Gewalt. Falls du einen homo- oder transphoben Vorfall erleben musstest, melde dich. So kann diese Diskriminierung in Zukunft besser bekämpft werden.

www.lgbt-helpline.ch
hello@lgbt-helpline.ch
0800 133 133 (kostenlos)

► Beratung: Montag bis Donnerstag, 19 – 21 Uhr

www.147.ch

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. Du kannst auch eine SMS schicken oder auf der Homepage im Chat Fragen stellen.



Informationen Beratungen Kontakte

Im Milchbüechli-Kalender (noch einmal blättern) findest du die Daten aller Treffs und Events für junge Falschsexuelle. Falls du unsicher bist oder Fragen hast, kannst du vorbeigehen und dich mit anderen jungen Menschen austauschen – du bist nicht alleine! Du kannst deine Fragen aber auch anonym und online stellen: www.du-bist-du.ch

BASEL

ANYWAY

Neue Leute kennenlernen, Freundschaften knüpfen, Erfahrungen austauschen, ungezwungene Gespräche führen und einfach gemeinsam Spass haben. Auch vertrauliche Gespräche sind jederzeit möglich. Für alle Anderssexuellen.

**JEDEN ZWEITEN DONNERSTAG, 19.30 UHR
JUGENDHAUS NEUBAD, BASEL**

www.anyway-basel.ch

QUEER STUDENTS BASEL

Wir wollen allen Student*innen und Mitarbeiter*innen der Uni und der Hochschulen in der Region Basel einen Raum bieten, um sich im Rahmen von Grillabenden, Rheinschwimmen, Kaffeepauschen und vielem mehr auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

**TREFFS UNREGELMÄSSIG, UM INFORMIERT
ZU BLEIBEN, MELDE DICH:**

QUEERSTUDENTSBASEL@GMAIL.COM

BERN

COMINGINN

cominginn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher, um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc.

JEDEN ZWEITEN MONTAG, 19.30 UHR

VILLA STUCKI, SEFTIGENSTRASSE 11, BERN

www.cominginn.ch

QUEER STUDENTS

Student_in, in oder um Bern herum wohnhaft und queer? Dann schau mal bei einem unserer Treffen vorbei! Das nächste Datum findest du auf unserer Website oder auf Facebook. Treffen heisst was trinken gehen, Queersicht Filmabend, Weihnachtsessen or else. Wir freuen uns auf dich!

JEDEN 1. DIENSTAG IM MONAT AB 19.30 UHR

COMEBACK BAR, RATHAUSGASSE 42, BERN

www.queerstudents.ch

KUNTERBUNT

Das Treffen ist offen für Jugendliche, die sich als LGBTQ bezeichnen und/oder respektvoll gegenüber LGBTQ-Menschen sind. Wir treffen uns einmal im Monat an einem Montag ab 18.30 Uhr im Jugendtreff PUNKT 12. Wir spielen Spiele, schauen Filme, tauschen Erfahrungen aus und führen interessante Diskussionen.

Jeweils von 17.30 bis 20.30 Uhr in der Villa Stucki und von 18.30-21:30 im Punkt 12.

www.kunterbunt-bern.ch

FRIBOURG

LAGO

Die LGBT-Organisation der Universität Fribourg.

TREFFS: MEISTENS 1x IM MONAT

Genaue Informationen: student.unifr.ch/lago

GRAUBÜNDEN

WHATEVER

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell oder transsexuell oder bist du nicht ganz sicher, was du bist? Dann bist du bei uns bei der richtigen Adresse!

JEDEN ERSTEN DONNERSTAG DES MONATS

AB 19 UHR

TREFF DER JUGENDARBEIT STADT CHUR,

GÄUGGELISTRASSE 10, 7000 CHUR

www.whatevergraubuenden.strikingly.com

LUZERN

UNILU QUEERS

Wir sind eine Gruppe für LGBT+ Studierende an der Uni Luzern im Anfangsstadium.

www.facebook.com/uniluqueers

SCHWYZ

QUEERPZZLES

Eine Jugendgruppe für Homo-, Bi- und Pansexuelle, Asexuelle, Transgender und Intersexuelle bis 26 in Schwyz. Zusätzlich zum Treff machen wir Aktionen oder gehen zusammen an die Pride.

JEDEN ZWEITEN SAMSTAG IM MONAT

AB 19 UHR, TRUBE BUDE, SCHWYZ

www.queerpuzzles.ch

MYTHENGAY

Der queere Treffpunkt in Schwyz. Wir sind Homo-, Bi- und Transpersonen jeden Alters.

JEDEN ERSTEN SONNTAG IM MONAT

AB 19 UHR, HIRSCHEN-PUB, SCHWYZ

www.mythengay.ch

SCHAFFHAUSEN

ANDERSH

ANDERSH ist ein Ort für lesbische, schwule, bi, trans* und asexuelle Jugendliche sowie für alle dazwischen und ausserhalb. Für Jugendliche, die nicht ganz in die Norm passen. Für Jugendliche, die neue Freund_innen finden und gute Gespräche führen wollen.

IMMER AM LETZTEN DONNERSTAG DES MONATS

AB 19 UHR, KULTURCAFÉ B45, SCHAFFHAUSEN

www.andersh.ch

ST. GALLEN

OTHERSIDE

Otherside trifft sich jeden Mittwochabend ab 19 Uhr in der «La Buena Onda» Bar an der Lämmlisbrunnenstr. 51 in St. Gallen.

otherside.lgbtq@gmail.com

UNIGAY

Unigay ist ein 1998 gegründeter Verein der Uni St. Gallen und versteht sich als Sprachrohr, sowie Anlaufstelle und Gesprächsplattform für homo-, bi- und transsexuelle Studierende der Universität.

www.unigay.ch

ZUG

QUEER ZUG

Komm doch mal bei uns vorbei, wir freuen uns auf Dich.

JEDEN ZWEITEN DONNERSTAG IM MONAT

AB 18.30 UHR, PAETTERN LIGHT UP ATELIER,

ALPENSTRASSE 13, ZUG

www.queerzug.ch

PRISMA

Lesbisch, Schwul; Bi, Trans* oder sonst 08/16? Dann bist du hier richtig. PRISMA ist eine Jugendgruppe, welche jugendlichen 08/16ern Möglichkeiten zum Kennenlernen und Austauschen schaffen soll. Natürlich sorgen wir für Snacks. Möchtest du trotzdem noch etwas mitnehmen, freuen sich sicher alle.

www.facebook.com/PRISMAJugendgruppeZug

ZÜRICH

SPOT25

Die Jugendgruppe für die andersexuelle Jugend (14-27) von Zürich & Umgebung. Egal auf welche Art du queer bist – bei uns sind alle willkommen!

TREFF: JEDEN ZWEITEN DIENSTAG

AB 19 UHR, HAZ CENTRO

STAMMTISCH: JEDEN ERSTEN DONNERSTAG IM

MONAT AB 20 UHR, CRANBERRY BAR

www.spot25.ch

L-PUNKT

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und trans* Frauen einsetzen und bei alledem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig!

JEDEN 1. MONTAG IM MONAT

FILM- ODER SPIELEABEND IM HAZ

www.l-punkt.ch

Z&H

Wir sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. We organize dinners, social events, game evenings and much more, providing an opportunity to meet lots of new people in an open and welcoming environment.

www.zundh.ch

COEXIST+

Coexist ist eine Jugendgruppe, in der jedx willkommen ist. Wir bieten einen Safe Space, in dem du sein kannst, wer du bist.

Zweimal monatlich treffen wir uns im Raum Zürich und verbringen einen gemütlichen Abend zusammen, in dem wir über alles reden, was uns beschäftigt und worüber wir sonst mit keinx sprechen können oder möchten.

coexist@gmx.ch

**Bist du Mitglied oder Leiter*in einer queeren Jugend- oder Studigruppe? Oder würdest du gern eine gründen?
Dann melde dich doch bei sabrina@milchjugend.ch**

SCHWEIZWEIT

TGNS-JUGENDGRUPPE

Junge Trans* Menschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen.

ETWA ALLE ZWEI MONATE IN EINER GRÖßEREN STADT
www.tgns.ch

ASEXUELLES SPEKTRUM SCHWEIZ

Für Menschen, die asexuell, aromantisch oder auf dem a-Spektrum sind. In den Monaten mit ungeraden Zahlen treffen wir uns jeweils am dritten Samstag des Monats zum brunchen, Filme schauen oder einfach zum plaudern, und in den Monaten mit geraden Zahlen sind wir jeden dritten Dienstag in der Milchbar in Baden anzutreffen. Du kannst gerne über unsere Website mit uns Kontakt aufnehmen: www.asexuell.ch

ONLINE-TREFFS

PURPLEMOON.CH

AVEN-FORUM.DE

Die «Dachorganisation» der Asexuellen, das Forum für die Deutschsprachigen.

HAST DU LUST ZU SCHREIBEN?

SEI DABEI AN DER NÄCHSTEN GROSSEN REDAKTIONSSITZUNG IN OLTEN!

06.03.2019

SITZUNGSZIMMER, OLTEN
ODER MELDE DICH BEI JOHANNA
REDAKTION@MILCHJUGEND.CH

MÖCHTEST DU LIEBER FOTOGRAFIEREN?

MELDE DICH BEI DAVE

BILD@MIBULLI.CH

ODER DOCH LIEBER LAYOUTEN?

MELDE DICH BEI SARA

LAYOUT@MIBULLI.CH

MÄRZ

05 DIENSTAG

«EIN ABEND IN ROSA», LESUNG
20 Uhr, Milchbar Baden

06 MITTWOCH

REDAKTIONSSITZUNG
MILCHBÜECHLI #28
19.30 Uhr, Sitzungszimmer Olten

06 MITTWOCH

MILCHREISE –
ERSTE OFFENE SITZUNG
19.30 Uhr, Sitzungszimmer Olten

11 MONTAG

POP BINGO MIT MONA GAMIE
20 Uhr, Milchbar Winterthur

15–17 FR–SO

MILCHFLOCKE
SCHNEESPORT-WEEKEND
Wengen (Anmeldung erforderlich)

16 SAMSTAG

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
MILCHJUGEND
20.15 Uhr, Viaduktbogen 16, Zürich

23 SAMSTAG

OFFSTREAM PARTY
22 Uhr, Papiersaal, Zürich
offstream.ch

31 SONNTAG

OFFENE MILCHKULTURSITZUNG
14 Uhr, HAZ Centro, Zürich

APRIL

03 MITTWOCH

MILCHREISE –
ZWEITE OFFENE SITZUNG
19.30 Uhr, Sitzungszimmer Olten

06 SAMSTAG

PINK CROSS / LOS / TGNS
MITGLIEDERVERSAMMLUNG
Progr, Bern
pinkcross.ch / los.ch / tgns.ch

10 MITTWOCH

BILDREDAKTIONSSITZUNG
MILCHBÜECHLI #28
20 Uhr, Sitzungszimmer Olten

13 SAMSTAG

MOLKE BEYOND
22 Uhr, Provitreff, Zürich

30.04.–12.05 DI–SO

PINK APPLE FESTIVAL
Zürich & Frauenfeld
pinkapple.ch

WÖCHENTLICH

DIENSTAGS

MILCHBAR BADEN
ab 19 Uhr, WERKK Baden
facebook.com/milchbarbaden

ZISCHBAR

ab 18 Uhr, KaBar, Basel | zischbar.ch

QUEERBAD

ab 20 Uhr, Neubad, Luzern | queeroffice.ch

MITTWOCHS

HELDENBAR

ab 20 Uhr, Provi-Treff, Zürich | heldenbar.ch

JEDEN 2. DIENSTAG

UNCUT FILME BERN

20.30 Uhr, Kino REX, Schwanengasse 9, Bern
gaybern.ch/uncut

JEDEN 2. MITTWOCH

MILCHBAR LUZERN

ab 19 Uhr, Treibhaus Luzern

UNREGELMÄSSIG

MILCHBAR BERN

ab 19 Uhr, Frauen*raum Bern
29.3. / 23.4. / 28.5.

NEU

MILCHBAR WINTERTHUR

Immer montags in den ungeraden Kalenderwochen
Nächste Daten: 11.3.* / 25.3. / 8.4. / 22.4. / 6.5. / 20.5.
18.30–22 Uhr
Reflection Bar Winterthur, Metzggasse 10
Treffpunkt jeweils 18.15 Uhr am Bahnhof Winterthur unter der grossen Anzeigetafel

Organ der Lust

Obwohl ich selber eine Klitoris habe, wusste ich bis vor einiger Zeit nicht, wie eine Klitoris aussieht und wie gross sie tatsächlich ist. Dass so wenig Wissen über ein so wichtiges Organ vorhanden ist, zeigt, wie unsichtbar die Lust von Menschen mit Klitoris gemacht wird. Um über unsere Sexualität und unser Begehren zu reden müssen wir wissen, was die Klitoris alles kann und wie sie funktioniert. Darum sind hier einige Fakten zur Klitoris.

Wenn wir über Sexualorgane reden, ist es wichtig im Kopf zu behalten, dass auch unsere Sexualorgane sich auf einem Spektrum befinden und es nicht nur Klitoris und Penis gibt. Die Zuweisung eines Geschlechtes auf Grund des Sexualorgans ist problematisch. Nicht alle Frauen haben eine Klitoris und nicht alle Männer haben einen Penis. Durch diese Zuweisung werden Intergeschlechtliche und Nicht-Binäre Menschen und Trans-Menschen unsichtbar gemacht. Hier geht es einfach um das Organ «Klitoris».

Die Klitoris ist das einzige Organ im menschlichen Körper, dessen einzige Funktion die Lust ist.

Die Klitoris besteht aus Schwellkörpern, Muskeln und Nerven. Jeder Teil der Klitoris trägt seinen Teil zum Orgasmus bei. Insgesamt sind es 18 Teile.

Wenn die Klitoris erregt ist, kann sie sich um das Eineinhalb- bis Dreifache vergrössern.

Manchmal nehmen Transmenschen Hormone (Testosteron), dadurch wächst die Klitoris.

Die ganze Klitoris, inklusive dem nicht sichtbaren Teil, ist 7–12 cm lang.

Das Wort Klitoris stammt aus dem Griechischen und bedeutet «Schlüssel».

Die Klitoris zieht sich bei Reizüberflutung unter die Vorhaut zurück und schützt sich damit.

Im transmaskulinen Kontext wird die Klitoris oft umbenannt, um sich sein Geschlechtsorgan anzueignen. Es werden Namen wie «T-dick», «my peen», «growth» etc. verwendet.

Die Klitoris ist mit ungefähr 8000 Nervenenden ausgestattet. Kein anderes menschliches Körperteil hat so viele Nervenenden.



Johanna von Felten (20)
Studentin aus Basel
jvf@gmx.ch



David Rosenthal (23)
Student aus Zürich
david@milchjugend.ch

RAFIKI

NAIROBI UND DIE LIEBE FALSCHSEXUELLER FRAUEN

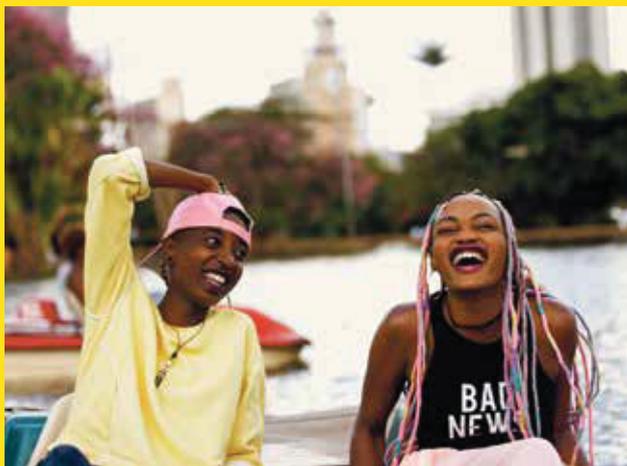


Bild: mit freundlicher Genehmigung der Trigon-Film-Stiftung.

Rafiki erzählt die Geschichte von Ziki und Kena in Nairobi. Als Töchter sich bekämpfender Lokalpolitiker ist eine Beziehung nicht nur für die christliche, konservative Gesellschaft unvorstellbar. Ihre Väter fürchten, dass die Liebe ihrer Töchter Konsequenzen für ihre politischen Karrieren haben könnte. Gleichzeitig ist diese Liebe für die Gesellschaft so tabu, dass sie sogar gewaltsam dagegen vorgehen.

Die Geschichte von Ziki und Kena leistet einen extrem wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit unserer Community. Filme wie Love, Simon und Call Me by Your Name sind super, aber sie zeigen nur eine stark verengte Sicht der Welt. Wir sind nicht alle weisse, schwule Männer der westlichen Welt. Rafiki ist nicht nur visuell sehr bunt, sondern zeigt eben auch die Regenbogenwelt zweier junger, schwarzer Frauen aus Nairobi.

In Kenia stehen homosexuelle Handlungen nach wie vor unter Strafe. Trotz eines Verbots durfte Rafiki in Nairobi in einem ausverkauften Saal gezeigt werden. Diese Aufführung ist ein Meilenstein für die Rechte und Sichtbarkeit falschsexueller Menschen in Kenia.

Herzzerissend und wunderschön zugleich: diese politisch gefärbte Liebesgeschichte hat mich mehr als ein Mal zu Tränen gerührt. Ich bin mir sicher, dass Ziki und Kena auch euch eine Träne, ein Lächeln oder auch gerade beides zusammen entlocken werden.

Ungleiche Freund_innen in Heels

Anfang Mai kommt der Film «Tucked» ans Pink Apple Filmfestival. Wir durften schon reinschauen und verraten, wie der Film gefallen hat.

Jackie ist eine alternde Drag Queen, die mit ihren über 70 Jahren immer noch vor grossem Publikum auftritt und ganz schön viel Applaus dafür abholt. Ein echter Haudegen, den so schnell nichts zu Fall bringen kann – meint mensch. Doch niemand weiss, dass Jackie eigentlich schwerkrank ist und kein halbes Jahr mehr zum Leben hat. Als die quirlige, junge Drag Queen Faith in ihr Leben tritt, öffnet sich die alternde Diva ihr gegenüber und verrät einige ihrer tiefsten Geheimnisse. Zwischen den beiden ungleichen Queens – so liegt doch immerhin über ein halbes Jahrhundert zwischen ihnen – entsteht eine innige Freundschaft, in der sich beide gegenseitig aus brenzligen Lagen retten und einander Trost spenden bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle und dem Kampf gegen eine intolerante Gesellschaft.

Alles in allem ist der Film ein wunderschönes Porträt von Freundschaft innerhalb einer Community, die lustvoll mit Geschlecht zu spielen weiss. Einzig die schlechten, derben Witze, die Jackie zu Beginn und



am Schluss in den Mund gelegt werden, stören das Gesamtbild ein wenig. Doch schliesslich ist mensch wieder versöhnt – denn ob in einer Facette von Jackie oder von Faith – irgendwo erkennt sich mensch allemal wieder.

Pink Apple
Das schwullesbische+ Filmfestival
Pink Apple findet vom 30. April bis 12. Mai
in Zürich und Frauenfeld statt.
Gezeigt werden unzählige falschsexuelle
Filme aus aller Welt.
Gemeinsam mit Pink Apple verlosen wir
wieder 3 x 2 Freikarten für Dich! Teilnehmen
kannst Du unter milchjugend.ch/pinkapple.
Viel Glück!

Tobi Urech (24)
Student aus Zürich
tobi@milchjugend.ch



Der Jugend
Erste Male

Dieses Mal
DAS ERSTE MAL IN DRAG
AUF EINER BÜHNE

Erzählt von
MONA GAMIE



Im weitläufigen Raum erloschen für einen kurzen Moment die Lichter. Ich stolperte im Dunkeln mit meinen Stöckelschuhen über den viel zu hohen Bühnenrand und mein viel zu langes Kleid, stets an einen helfenden Arm gekrallt, um nicht hinzufallen. Der Puls stieg. Jetzt war es so weit. Mein erstes Mal in Drag auf einer Bühne. Die Menge tuschelte und es roch nach Bier, als die Musik zu spielen begann, die ich für meinen Auftritt ausgesucht habe. Es ging los. Klar, ich habe mich schon davor als Frau verkleidet. Als Kind, wenn ich in die Schuhe meiner Mutter schlüpfte. Oder an der Fasnacht, damals in dieser so heterosexuell aufgeladenen Dorfturnhalle, die zur rettenden Insel geworden war, weil Mann sich einmal im Jahr als Frau verkleiden durfte, ohne gleich schräg angemacht zu werden. Doch dieses Mal war's anders. Ich stand vor meiner falschsexuellen Familie, die ich zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht so lange kannte, und ich war als echte, offizielle Drag Queen auf der Bühne. Mein Puls beschleunigte als der Scheinwerfer zündete und ich begann zuerst zaghaft, schliesslich fester zu singen: «Ich bin die fesche Mona, der Liebling der Saison...» Das Publikum hielt den Atem an, klatschte an den richtigen Stellen und lachte bestätigend. Ich war so glücklich, als alles nach Plan verlief. An diesem Abend schloss ich neue Freundschaften, gewann neues Selbstvertrauen und liess mir sogar einen romantischen Kuss abringen. Zugegeben, der Auftritt war noch ziemlich holprig, das Make-up eher Picasso als Da Vinci, meine Gesten mehr Seekrankheit als Grazie – doch an diesem Abend, auf dieser Bühne, mit Perücke, Schminke, Kleid und Stöckelschuhen habe ich mich so sehr mich selbst gefühlt, wie noch nie zuvor in meinem ganzen Leben. Und das hat mir Mut gegeben, weiterzumachen, mein Drag-Ich zu entdecken, mich selbst zu sein. Ich blicke nun bereits auf 5 volle Jahre zurück mit unglaublich viel grossartigen Auftritten, wundervollen Menschen und fabulösen Momenten. Mein Drag-Dasein hat mein Leben so viel reicher und schöner gemacht und vor allem nachhaltig verändert. Ich wäre nicht dieselbe ohne all die geträllerten Chansons und die spannenden Bühnenmomente, ohne die wunderbare Community, die mich getragen und geliebt hat. Durch all diese Erfahrungen – die schönen und die herausfordernden, aber auch die schlechten – bin ich vom kleinlauten Frölein zur stilsicheren Dame geworden. Und alles läuft auf diesen einen Moment zurück an dieser Party in Aarau, wo ich mich zum allerersten Mal getraut habe, das zu zeigen, was tief in mir schon immer vorhanden war.

Hier überall findest du das Milchbüechli

Mundgerecht Geschichtenbüro Bad Zurzach
facebook.com/Geschichtenbuero

Katholische Kirche Stadt Luzern
kathluzern.ch

Kaufhaus Zum Glück Aarau
kaufhauszumglueck.ch

Infoladen Rabia Winterthur

InTeam Basel
inteam-basel.ch

Lust und Frust Fachstelle für Sexualpädagogik und Beratung | lustundfrust.ch

Obvita Wohnen
obvita.ch/wohnen

S&X Sexuelle Gesundheit
Zentralschweiz Luzern
sundx.ch

BUCHHANDLUNGEN

Arcados Schwule Literatur Basel
arcados.ch

queerbooks.ch
by Buchhandlung Weyermann Bern

BARS

Pride Bar Olten
pridebar.ch

Treibhaus Luzern
treibhausluzern.ch

UnvermeidBAR Baden
palino.ch/unvermeidbar

GEMEINSCHAFTSZENTREN ZÜRICH

Loogarten, Riesbach, Witikon, Affoltern, Bachwiesen und Grünau
gz-zh.ch

AIDS-HILFE

Aids- und Sexualberatung St. Gallen
ahsga.ch

Checkpoint Zürich, checkpoint-zh.ch

Checkpoint Bern, checkpoint-be.ch

Checkpoint Basel, checkpoint-bs.ch

Aidshilfe beider Basel, ahbb.ch

Aids-Hilfe Graubünden, aidshilfe-gr.ch

Zürcher Aids-Hilfe, zah.ch

JUGENDARBEIT

Freizeithaus Allschwil
freizeithaus-allschwil.ch

drehscheibe - Offene Jugendarbeit
Horgen
dreh-horgen.ch

Jugendanimation Horw
horw.ch/jugend

Jugendanimation Rothenburg
jugend-rothenburg.ch

Jugendanimation Schwyz
gemeindeschwyz.ch

Jugendarbeit Affoltern am Albis
vjf.ch

Jugendarbeit Arth Goldau
arth.ch

Jugendarbeit Fällanden
vjaf.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit
Gstaad
jugasaanen.ch

Jugendarbeit Hünenberg
jah-zg.ch

Jugendarbeit Lotten Rapperswil
jugendarbeit-lotten.ch

Jugendarbeit Nottwil
jugendarbeit-nottwil.ch

Regionale Jugendarbeit Surbtal JAST
Würenlingen
jast.li

Offene Jugendarbeit Wetzikon
jugendjoker.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit
Zofingen
ojaz.ch

Jugendarbeit Freizeitzentrum Zumikon
freizumi.ch

Offene Jugendarbeit Zürich
oja.ch

Jugendarbeitsstellen Ennetbaden
soziokultur.baden.ch

samowar Jugendberatung Bezirk Meilen
samowar.ch/meilen

Jugendbüro March Lachen
jugendbueromarch.ch

Jugendcafé Paradiso Reinach
paradiso-reinach.jimdo.com

Jugendhaus Biel-Benken
jugibb.ch

Jugendhaus Oase Küssnacht
jugendhaus-oase.ch

Jugendinformation tipp St. Gallen
tipp.sg.ch

Jugendinfo Winterthur
jugendinfo.winterthur.ch

Jugendkulturhaus Dynamo Zürich
dynamo.ch

Jugendkulturhaus Flösserplatz Aarau
floesserplatz.ch

Jugendnetz Siggenthal Nussbaumen
jugendnetz-siggenthal.ch

Jugendseelsorge Zürich
jugendseelsorge.ch

Jugendzentrum Dietikon
jugend-dietikon.ch

Kantonsschule Zürcher Oberland
Mediothek, Wetzikon
kzo.ch

okaj Zürich
okaj.ch

OKJA Stäfa
okja-staefa.ch

Punkt 12 Bern
punkt12.ch

Sozialpädagogische Wohngruppe
Magellan, Salmstach
wg-magellan.ch

Wohnheim Varnbuel St. Gallen
varnbuel.ch

Fachstelle Jugend Frauenfeld
jaf-info.ch

Jump-In Rapperswil-Jona
jump-in.ch

JuSee Jugendanimation der
Seegemeinden Weggis
jusee.ch

Kinder und Jugendarbeit Wohlen
jugendarbeit-wohlen.ch

Jugendtreff Sternen Winterthur
jugisternen.ch

Jugendhaus phönix Aesch
phoen-x.net

Sekundarschule Bäumlhof Basel
sek-baeumlhof.ch

Pädagogische Hochschule Thurgau
Kreuzlingen
ptg.ch

Offene Jugendarbeit Maur
treffpunkt-maur.ch

Jugendtreff Tankraum, Lenzerheide
jugendtreff-tankraum.ch

Jugendarbeit Landquart
landquart.ch

Young & Fun, Neuenkirch
youngandfun.ch

Jugendanimation Kriens
jugendanimation-kriens.ch

Jugendarbeit Buochs
buochs.ch

Jugendarbeit Hitzkirchertal
jugendarbeit-hitzkirchertal.ch

Mädchenarbeit Thun
thun.ch

Fachstelle offene Jugendarbeit
Sulgen Kradolf Schönenberg
kradolf-schoenenberg.ch

Jugendarbeit Sempach
sempach.ch

Offene Kinder- und Jugendarbeit Worb
jugendarbeit-worb.ch

Fachstelle offene Jugendarbeit Sulgen
Kradolf Schönenberg
oja-common.ch

Jugendarbeit Sempach
sempach.ch/de/jugendarbeit

Offene Jugendarbeit Kreuzlingen
oja-kreuzlingen.ch

Kreisschule Surbtal, Schulsozialarbeit
Lengnau
kreisschule-surbtal.ch

SCHULEN

Gymnasium Hofwil, **Bibliothek**
Münchenbuchsee
gymhofwil.ch

Bezirksschulen Küssnacht,
Schulsozialarbeit Küssnacht am Rigi
bskuessnacht.ch

Aemtlar B Zürich
stadt-zuerich.ch/schulen

Gymnasium Biel-Seeland
gymbiel-seeland.ch

Kantonsschule Wohlen, **Mediothek**
kanti-wohlen.ch

Kreisschule Unteres Fricktal,
Schulbibliothek Engerfeld
kuf.ch

Schulhaus Buchlern, **Schulsozialarbeit**
Zürich
stadt-zuerich.ch/schulen

Schulsozialarbeit Willisau
schule-willisau.ch

Kreisschule Rohrdorferberg
korf.ch

Realgymnasium Rämibühl Zürich
rgzh.ch

Gymnasium Leonhard, **Mediothek**, Basel
gymnasium-leonhard.ch

Kantonsschule Wiedikon, **Mediothek**
kwi.ch

Oberstufen-Schulhaus Kirchbühl,
Kriens
volksschule-kriens.ch

Sek1 March Buttikon
sek1march.ch

Sekundarschule Theobald Baerwart
Mediathek, Basel
sek-baeumlhof.ch

Gymnasium Liestal **Mediathek**, Liestal
gymliestal.ch

Bildungszentrum Gesundheit &
Soziales Glarus
bzgs-gl.ch

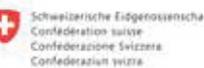
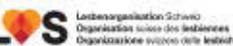
Berufs-, Studien- und
Laufbahnberatung St. Gallen
berufsberatung.sg.ch

Mediothek Berufsfachschule Winterthur
bfs-winterthur.ch

Sekundarschule Mariahilf
mariahilf.vsluzern.ch

**NOCH NICHT HIER AUFGEFÜHRT?
WERDE UNSER_E FREUND_IN VIA
MILCHJUGEND.CH/MIBULI**

Mit freundlicher Unterstützung von



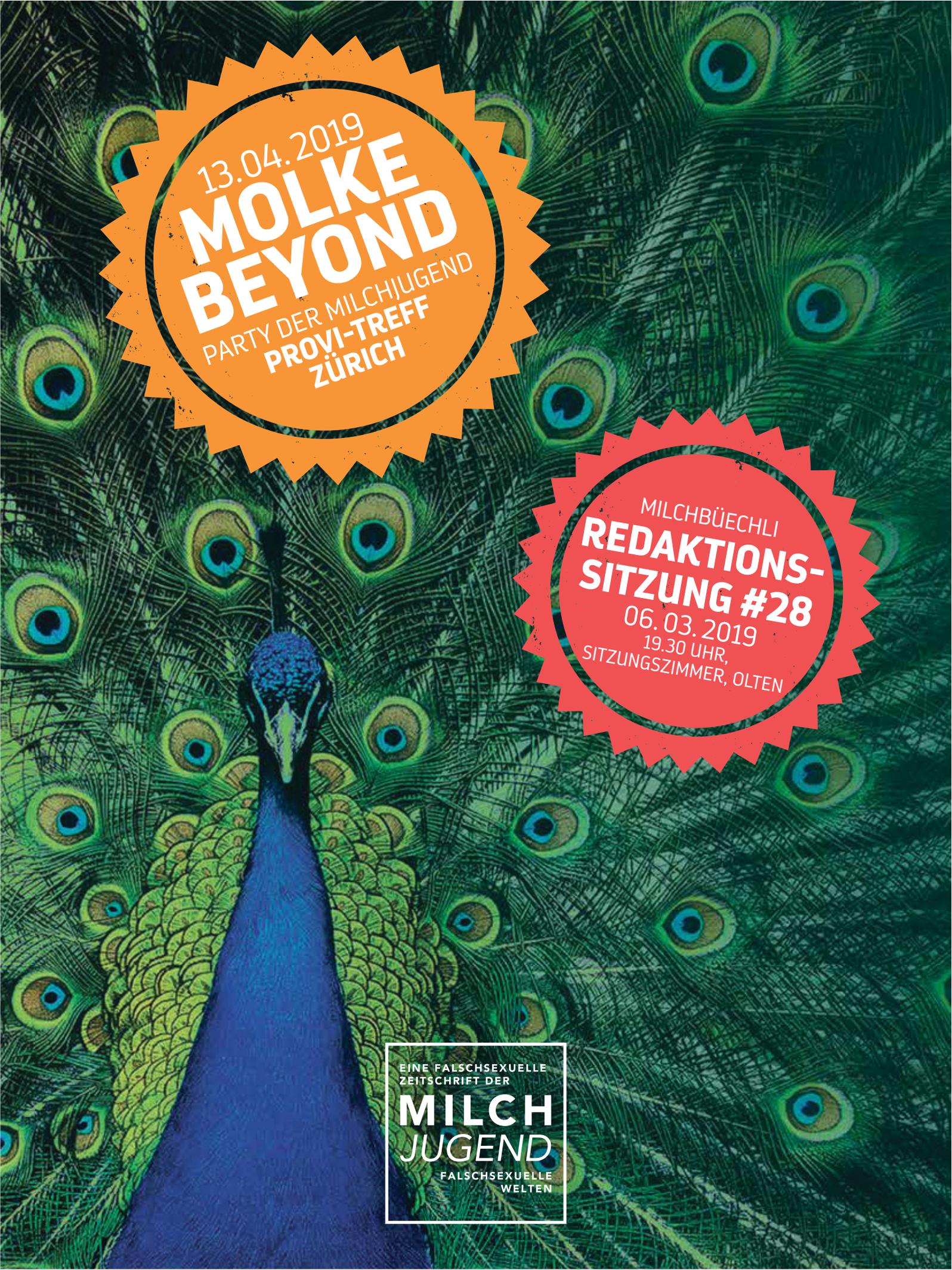
Herzlichen Dank
an unsere Milchkühe
für die grosszügige
Unterstützung:

Franziska Birchler,
Knonau

Kurt Meier, Gümligen

HIV Aidsseelsorge, Zürich

Unterstütz' auch du uns:
milchjugend.ch/milchkuh



13.04.2019
**MOLKE
BEYOND**

PARTY DER MILCHJUGEND
**PROVI-TREFF
ZÜRICH**

MILCHBÜECHLI
**REDAKTIONS-
SITZUNG #28**

06.03.2019
19.30 UHR,
SITZUNGSZIMMER, OLTEN

EINE FALSCHSEXUELLE
ZEITSCHRIFT DER

**MILCH
JUGEND**

FALSCHSEXUELLE
WELTEN